

Bommen

Gemeinde Kemmental, Bezirk Kreuzlingen, Kanton Thurgau

ISOS
Ortsbilder®



Flugbild Bruno Pellandini 2007 © Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau

Entlang einer leicht gebogenen Gasse aufgereichte, mehrheitlich intakte Ein- und Mehrzweckgebäude. Bäuerlicher Kleinstweiler in grossartiger Lage abseits jeglicher Siedlung in geschützter Weierlandschaft.



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 2002

Weiler

☒☒☒	Lagequalitäten
☒☒☒	Räumliche Qualitäten
☒☒☒	Architekturhistorische Qualitäten



1



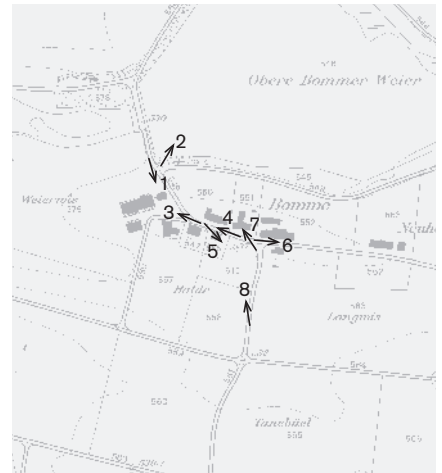
2



3



4



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2007: 1-8



5



6



7



8



Gebiet, Baugruppe (G, B)
 Umgebung (U-Zo, U-Ri)
 1.0.1 Einzelement (E)
 0.0.1 Hinweis
 Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kleines Ensemble von regelmässig entlang eines Teersträsschens gereihten Ein- und Mehrzweckbauten des 18./19. Jh.	AB	/	/	X	A			1,3-7
	1.0.1	Grosse Stallscheune mit weit vorkragendem Satteldach, aus Sichtbackstein und Holz, 2. H. 20. Jh.						o		1,3,4
	1.0.2	Alte Scheune mit verzierten Toren, wegen unsensiblen Umbaus zu Wohnzwecken leicht störend						o		4,7
	1.0.3	Mächtige Linde						o		4,7
	1.0.4	Zweigeschossiges, frontseitig verschindelttes Einfamilienhaus mit Balkon, 2. H. 20. Jh.						o		5,6
U-Ri	I	Leicht gewelltes Wies- und Ackerland, im Süden Obstbäume	a			X	a			
	0.0.1	Oberer und Unterer Bommer Weiher, durch kleines Waldstück und Strässchen voneinander getrennt						o		2
	0.0.2	Über eine kurze Strecke offen fliesender Bach						o		
	0.0.3	Mehrzweckgebäude und freistehender Schopf mit steilem Satteldach, 1. D.20. Jh.						o		
	0.0.4	Alterswilen, im ISOS Dorf von regionaler Bedeutung						o		

Bommen

Gemeinde Kemmental, Bezirk Kreuzlingen, Kanton Thurgau

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Eine erste urkundliche Erwähnung erfuh der kleine Ort im Jahr 1348 als «Boumen». Ursprünglich lag der Weiler in der Konstanzer Bischofshöri. Von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis 1798 gehörte er zum Gericht Siegershausen und damit zur bischöflichen Obervogtei Gottlieben. Anschliessend – von 1803 bis 1995 – war Bommen Teil der Ortsgemeinde Alterswilen. Seither ist der Ort der politischen Gemeinde Kemmental inkorporiert.

Möglicherweise teilt Bommen die kirchliche Geschichte des benachbarten Alterswilen. Dessen Bewohner waren zunächst nach St. Stephan in Konstanz kirchgenössig. Um 1155 trat das Kirchdorf als Filiale von Tägerwilen und 1275 als selbständige Pfarrei in Erscheinung. Nach der Reformation im Jahr 1529 gingen die wenigen Katholiken nach Bernrain zur Kirche; seit 1831 gehören sie zur Pfarrei Emmishofen.

Im 19. Jahrhundert erfolgte der Übergang vom Kornbau in drei Zelgen zur Vieh- und Milchwirtschaft. 1895 entstand in Alterswilen der Landwirtschaftliche Verein. Im Zusammenhang mit der Güterzusammenlegung von 1967–1987 wurden die um 1460 als Mühlen- und Fischteiche angelegten Bommer Weiher (0.0.1) vom Kanton unter Naturschutz gestellt. Bohrungen nach Erdöl nördlich davon verliefen 1960 ergebnislos.

Noch heute präsentiert sich die Siedlung fast gleich wie auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1884. Es sind lediglich ein Wohnhaus (1.0.4) und eine Stallscheune (1.0.1) am Bebauungsrand sowie ein Bauernhof etwas ausserhalb der Siedlung (0.0.3) hinzugekommen. Auch die landwirtschaftliche Nutzung besteht noch.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Inmitten von gewelltem Kulturland, leicht erhöht auf einer Geländerippe und in unmittelbarer Nähe zu zwei Weihern befindet sich die kleine Siedlung Bommen (1). Sie liegt etwa vier Kilometer südlich von Kreuzlin-

gen abseits jeglicher Durchgangsstrasse. In einiger Distanz ist das Nachbardorf Alterswilen (0.0.4) zu erkennen, zu dem es eine Verbindungsstrasse gibt. Nördlich der Weiherlandschaft schliesst Wald an.

Die Gebäude der bäuerlichen Wegbebauung sind mit einer Ausnahme West–Ost ausgerichtet, so dass sie vorwiegend traufseitig zum Strässchen stehen. Es handelt sich um etwa ein Dutzend Ein- und Mehrzweckgebäude mehrheitlich des 18. und 19. Jahrhunderts, Bauern- und Wohnhäuser, Scheunen und Ställe mit Satteldach. Nur die beiden augenfälligsten Wohnbauten an der westlichen Wegbiegung besitzen ein Walmdach; ausser dem Bauernhof an der östlichen Verzweigung zeigen nur sie eine Fachwerkkonstruktion. Alle anderen Gebäude sind verputzt, verbrettert oder verschindelt. Abgesehen von Renovationen und einem Umbau (1.0.2) ist die Bausubstanz ursprünglich erhalten geblieben.

Eine besonders starke Wirkung entfaltet der kurze Gasenraum dort, wo die Bauten dicht am Rande einer Kurve und an einem Natursträsschen stehen. Im übrigen Teil schliesst meist eine Grünfläche und somit offener Raum an die Bebauung an. Ein paar Vorplätze erweitern den schmalen Weg. Zahlreiche Bäume – insbesondere eine grosse Hoflinde (1.0.3) –, Hecken und ein eingezäunter Garten unterstreichen den ländlichen Charakter der Bebauung und verzahnen sie mit der umgebenden Landschaft.

Die kleine Siedlung wird von intaktem Kulturland mit Obstbäumen umschlossen. Weil sie etwas erhöht liegt, kommt ihre Silhouette gut zur Geltung. Der 50 Meter nördlich der Bebauung angelegte Obere Bommer Weiher (0.0.1) ist leicht abgetieft und teilweise von Schilf gesäumt. Etwas weiter westlich und kaum sichtbar erstreckt sich der Untere Bommer Weiher. Durch das kleine Waldstück dazwischen führt das Ausfallsträsschen, das nach einer scharfen Kurve ins freie Land überleitet.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die Strasse darf auf keinen Fall ausgebaut werden.

Ebenso wichtig wie die Bauten sind die Zwischenbereiche; sie sollen gepflegt und erhalten werden.

Umbauten haben unter fachkundiger Leitung zu erfolgen, Neu- und Anbauten sind zu vermeiden.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die etwas erhöhte Situation auf einer sanften Geländerippe abseits von Durchgangsstrassen in unverbauter, unter Naturschutz stehender Weiherlandschaft.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten als kurze, aber dichte und gassenartige Wegbebauung mit intakten Hofplätzen und Gärten. Interessantes Wechselspiel zwischen der bäuerlichen Kleinstsiedlung und der ländlichen Umgebung.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten als Urzelle eines Weilers und auf Grund der durchwegs qualitätsvollen, für die Region typischen Bauernhäuser.

06.2006/jam

Film Nr. 4915 (1981)
Digitale Aufnahmen (2007)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister
728 981/275 388

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz